

# Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **15 (1923)**

Heft 10

PDF erstellt am: **14.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten. In dieser Beziehung wird im Bericht des *französischen Lederarbeiterverbandes* mitgeteilt, dass im Jahre 1922 35 Sektionen mit 2000 Mitgliedern aus dem Verband ausgetreten sind, einen neuen Verband gründeten und sich der Moskauer Gewerkschaftsinternationale anschlossen. Dem alten Verbands verblieben 73 Sektionen mit 8000 Mitgliedern, die bis Ende des Jahres wieder auf 10,597, wovon 2056 weibliche, vermehrt werden konnten.

Erwähnung verdienen noch die bekannten Vorgänge in *Norwegen*. Die Kommunisten hatten für die Auflösung aller Verbände und für die Gründung lokaler Einheitsorganisationen, die als solche im Gewerkschaftsbund zusammengefasst werden sollten, agitiert. Aber in der Urabstimmung wurden die bezüglichen Anträge abgelehnt. Dagegen wurde der Austritt aus dem Internationalen Gewerkschaftsbund beschlossen, ohne dass aber der Anschluss an die Moskauer Gewerkschaftsinternationale erfolgt wäre. Die Bedingung der norwegischen Gewerkschaften war dabei, dass sie auch fernerhin in ihren internationalen Verbindungen verbleiben dürfen. Damit befinden sich die norwegischen Gewerkschaften in einer einzigartigen Situation: sie gehören keinem internationalen Gewerkschaftsbund mehr an, wohl aber die einzelnen Verbände ihren beruflichen Internationalen, die alle auf dem Boden des Internationalen Gewerkschaftsbundes stehen.

Nach einer kritischen Diskussion über den Bericht gelangte der *Antrag des Schweiz. Bekleidungs- und Lederarbeiterverbandes betr. Aufnahme des russischen Lederarbeiterverbandes in die Union* zur Behandlung. Für die eventuelle Aufnahme des russischen Verbandes in die Union stellte das Zentralkomitee folgende Bedingungen auf:

«Der internationale Kongress der Schuh- und Lederarbeiter erkennt an, dass die Vereinigung aller auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Organisationen zu einer internationalen Vereinigung eine unbedingte Notwendigkeit ist.

Diese Vereinigung wird aber nur dann fruchtbringend, die Kampffähigkeit dieser Internationale nur dann gegeben sein, wenn die angeschlossenen Verbände und deren Vertreter gewillt sind, in kameradschaftlicher Weise zusammenzuarbeiten, die selbst gegebenen Satzungen anzuerkennen und die Kongressbeschlüsse zu achten.

Es müssen daher von allen Verbänden, die die Aufnahme in die internationale Vereinigung nachsuchen, folgende Bedingungen anerkannt werden:

1. Vorbehaltlose Anerkennung der Statuten und Kongressbeschlüsse der Internationalen Vereinigung der Schuh- und Lederindustriearbeiter. *Unterlassung jedes Versuches, Beschlüsse irgendeiner der internationalen Vereinigung nicht angehörenden Organisationen oder Instanzen durchzuführen. Unterlassung der Zellenbildung in der internationalen Vereinigung und in denselben angeschlossenen Organisationen.*

2. *Einstellung des Verleumdungsfeldzuges gegen die Amsterdamer Internationale und gegen die derselben angeschlossenen Sekretariate und Organisationen.* Vorhandene Meinungsverschiedenheiten sind in sachlicher Weise, ohne persönliche Angriffe in Presse und Versammlungen, auszutragen.

3. Jeden Versuch zur Spaltung der nationalen Organisationen zu unterlassen und solchen Versuchen entgegenzutreten. Soweit Spaltungen schon erfolgt sind, ist alles zu tun, um die Wiedervereinigung dieser Verbände herbeizuführen.»

Die entscheidenden Sätze dieser Bedingungen wurden von den kommunistischen Rednern bekämpft. In der Abstimmung wurden die Bedingungen mit allen gegen 14 Stimmen angenommen.

Nachher liess Jusefowitsch eine Erklärung an die Delegierten verteilen, nach der er nicht für die Auflösung der Zellenbildung in der Internationalen Schuh- und Lederarbeiter-Union sei, dagegen für die Auflösung des « Propagandakomitees ».

Zu einem sehr instruktiven Referat *Roux'* über den *Achtstundentag* fand eine Resolution einstimmige Annahme, nach der die Verbände die Verpflichtung übernehmen, nicht nur die 48stundenwoche aufrechtzuerhalten, sondern auch den Vorstoss der Unternehmer gegen die 48stundenwoche zu parieren, indem sie die Forderung der 44stundenwoche aufstellen und dafür ihre ganze Macht einsetzen.

Von der schweizerischen Delegation gab Gloor eine Schilderung der bekannten Verhältnisse mit der Vergewaltigung der Arbeiterschaft bei der Firma *Bally*, und es fand dazu folgende Resolution einstimmige Annahme: «Der internationale Kongress der Schuh- und Lederarbeiter in Dresden protestiert gegen das reaktionäre Vorgehen der *Firma Bally* gegen die 48stundenwoche, ihre unverantwortlichen, die Lebenshaltung der Arbeiterschaft verslechternden Lohnreduktionen sowie gegen den Verstoß gegen das Vereinsrecht. Er fordert die gesamte Arbeiterschaft der *Bally*-Betriebe zur restlosen Organisation im Schweiz, Bekleidungs- und Lederarbeiterverband auf. Nur in einer straffen kampffähigen Organisation aller Arbeitenden kann diesem reaktionären Gebaren entgegengetreten werden.»

Die *Statutenberatung* brachte keine bedeutungsvollen Aenderungen. Die Wahlen ergaben die *Bestätigung Simons* als Sekretär sowie der bisherigen Mitglieder des Zentralkomitees.

Am Dienstag, abends 7 Uhr, konnte der Kongress von *Roux* mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die internationale Lederarbeiterbewegung und die gesamte internationale Arbeiterbewegung geschlossen werden. Z.



## Ausland.

**England.** Am 3. September wurde in *Plymouth* der *55. Jahreskongress der englischen Gewerkschaften* eröffnet. Es waren darauf 4,369,268 Mitglieder durch 702 Delegierte vertreten. Ausserdem wohnten einige Delegierte des amerikanischen Gewerkschaftsbundes und Sekretär *Fimmen* vom I. G. B. den Verhandlungen bei.

Der Vorsitzende hob in seinem Eröffnungswort hervor, dass die politische Aktion allein der Arbeiterklasse nicht genügen könne und setzte die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Arbeit auseinander. Er wies auf die Bestrebungen der internationalen Arbeiterschaft zur Lösung der internationalen Streitfragen durch friedliche Mittel hin. Er griff die englische Regierung an, die das Abkommen über den Achtstundentag noch immer nicht ratifiziert habe. Er forderte den Kongress zum Protest gegen die drohenden Kriegsgefahren auf, «weil die Herrschaftsgelüste eines Hohenzollern auf einen Mussolini übergegangen sind».

Am zweiten Tag verhandelte der Kongress über Grenzstreitigkeiten zwischen einzelnen Verbänden und über Fragen mehr interner Natur. Namentlich wurde auch über die Ursachen des geringen Erfolgs des Propagandafeldzuges debattiert, den der Gewerkschaftsbund unter der Parole «Zurück zu den Gewerkschaften» veranstaltet hatte. Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Krise sind auch hier die Hauptgründe des Mitglieder-rückganges der Gewerkschaften.

Die Behandlung der organisatorischen Fragen nahm auch die folgende Sitzung in Anspruch. Einer der Delegierten fragte an, weshalb die Rote Gewerkschafts-



internationale auf dem Kongress nicht vertreten sei. Thomas teilte darauf mit, dass ein solches Gesuch eingelaufen sei, aber nicht aus Russland, sondern aus London. Er betonte, dass, falls die englischen Gewerkschaften den Standpunkt der russischen Genossen kennenzulernen wünschen, sie das von Vertretern der russischen Gewerkschaften hören wollen und nicht von Leuten, die vorgeben, im Namen der russischen Gewerkschaften zu sprechen.

Zum griechisch-italienischen Konflikt wurde eine Entschliessung angenommen, die die englische Regierung auffordert, allen Einfluss darauf zu verwenden, durch eine Vermittlung des Völkerbundes neue internationale Verwicklungen zu vermeiden. Ebenfalls wurde zur Ruhrfrage eine Resolution angenommen, die die belgischen und französischen Arbeiter auffordert, alles zu tun, um eine Aenderung der Politik der beiden Staaten herbeizuführen.

Die Tageszeitung der englischen Arbeiter, «The Daily Herald», die sich in finanziellen Schwierigkeiten befand, wird auf Beschluss des Kongresses auch weiterhin erscheinen. An Stelle des zurücktretenden Sekretärs Bowermans wurde dessen bisheriger Assistent, Fred Bramley zum Sekretär des Gewerkschaftsbundes gewählt.

**Italien.** Die italienischen Gewerkschaften, die in der Nachkriegszeit einen glänzenden Aufstieg zu verzeichnen hatten, sind unter der Gewaltherrschaft des Fascismus geradezu dezimiert worden. Mit brutaler Gewalt wurden die Arbeiter vielerorts zum Eintritt in die fascistischen Gewerkschaften gezwungen; das Verbleiben in der freien Gewerkschaft war vielfach mit Lebensgefahr verbunden.

Zur Stellungnahme zur Lage hatte die Gewerkschaftszentrale auf Ende August eine Konferenz nach Mailand einberufen. Die Meinungen über die Haltung gegenüber der fascistischen Regierung gingen sehr weit auseinander. Bekanntlich hatte Mussolini, nachdem die sozialistischen Gewerkschaften machtlos gemacht worden waren, mit einigen Führern Fühlung genommen und sich sogar bereit erklärt, einige von ihnen in sein Ministerium aufzunehmen.

Die angenommene Resolution lässt nicht klar erkennen, wie sich der Gewerkschaftsbund zur fascistischen Regierung stellt. Das bisherige Verhalten der Gewerkschaftszentrale wurde gebilligt, und es wurde ihr das Vertrauen ausgesprochen. Die Resolution bestätigt ferner die bereits früher gefasste Erklärung der Unabhängigkeit von jeder politischen Partei. Die Stellung zur Regierung soll von deren zukünftigem Verhalten abhängig gemacht werden.

**Kanada.** Ueber die Entwicklung der Gewerkschaften in Kanada geben die folgenden Angaben Aufschluss:

In den Kriegs- und Nachkriegsjahren nahmen die Mitgliederzahlen einen gewaltigen Aufschwung; die Höchstzahl wurde 1919 erreicht, sie betrug 378,047. In den Jahren 1920 bis 1922 hat sich unter den Einwirkungen der Wirtschaftskrise und ihren Begleiterscheinungen ein starker Rückschlag geltend gemacht; die Mitgliederzahl sank bis Ende 1921 auf 313,320, bis Ende 1922 auf 276,621. Vom Rückgang werden mit Ausnahme der selbständigen kanadischen Verbände alle Organisationen betroffen; ganz schlimm ist es einer radikalen Einheitsorganisation, «One Big Union», gegangen, die im Jahre 1922 von 5300 Mitgliedern auf ein Häuflein von 100 zusammengeschmolzen ist.

Von den 276,621 Mitgliedern gehörten 206,150 den sogenannten internationalen Verbänden an, das sind 91 Zentralverbände, die ihren Sitz in den Vereinigten Staa-

ten haben. Davon gehören 79 Verbände dem amerikanischen Arbeiterbunde an. Für Angelegenheiten, die nur Kanadier betreffen, besteht der kanadische Gewerkschafts- und Arbeiterkongress, dem Ortsverein der dem amerikanischen Arbeiterbund angeschlossenen Zentralverbände angehören sowie andere Gruppen organisierter Arbeiter in Kanada, für die ein zum Arbeiterbund gehöriger Zentralverband nicht besteht.

Den selbständigen kanadischen Verbänden gehörten Ende 1922 total 22,973 Mitglieder an, den selbständigen Lokalvereinen 9096 Mitglieder, der Föderation katholischer Arbeiter 38,335 und, wie bereits erwähnt, der «One Big Union» 100 Mitglieder.

Der stärkste Verband ist der der Eisenbahner mit 78,929 Mitgliedern; es folgen die Bauarbeiter mit 27,715, die Arbeiter der öffentlichen und persönlichen Dienstleistung mit 26,373, die Bergarbeiter mit 23,404 und die Metallarbeiter mit 21,694 Mitgliedern. Gewerkschaftsräte, d. h. Verbindungen der Lokalvereine der internationalen Verbände bestanden in 56 Städten. Die meisten organisierten Arbeiter zählen die Städte Montreal, Toronto und Vancouver.

Die Angaben über die Leistungen der Verbände für ihre Mitglieder sind mangelhaft; über die Leistungen der internationalen Verbände sind Zahlen nicht erhältlich. Dagegen werden von vielen lokalen Vereinen über die Leistungen der Zentrale hinaus besondere Unterstützungen gewährt. Darüber sind von 660 Ortsvereinen Angaben vorhanden. Sie gaben im Jahre 1922 für Streikunterstützung 123,793 Dollar, für Krankengeld 201,107 Dollar, für Sterbegeld 121,278 Dollar, für Arbeitslosenunterstützung 48,643 Dollar und für andere Unterstützungen 40,729 Dollar aus.

Der kanadische Gewerkschafts- und Arbeiterkongress veröffentlicht eine offizielle Monatsschrift, das «Canadian Congress Journal». Ebenso wird von den selbständigen Verbänden eine Monatsschrift, der «Canadian Trade Unionist», herausgegeben. Ausserdem erscheinen in Kanada zehn Blätter von Berufsverbänden und zwölf allgemeine Arbeiter- und Gewerkschaftsblätter.

**Russland.** Die neuen Tarifverträge der Bergarbeiter und der Eisenbahner. In den Bergwerken des Südens, speziell aber im Dongebiet, wurden in der ersten Hälfte dieses Jahres neue Lohnverträge abgeschlossen, die für rund 150,000 Arbeiter Gültigkeit haben. Bis zu diesen neuen Verträgen wurden die Löhne in Sovietrubeln berechnet, so dass der Reallohn dieser Armen der Aermsten mit jedem Tag kleiner wurde, denn die Lebensmittelpreise steigen in Russland jeden Monat durchschnittlich um 25—30 Prozent. Nach den neuen Verträgen werden die Löhne in Warenrubeln berechnet und sind nach einzelnen Bergwerkgebieten geregelt. *Im Dongebiet beträgt der Monatslohn 6 Rubel, im Kusgebiet 7.20 Rubel, im Podmoskauschen 5.40 Rubel.* Die höchsten Monatslöhne der russischen Bergarbeiter erreichen also die Höhe von 19 Schweizerfranken.

Die «Ekonomitscheskaja Shisn» vom 2. Juni 1923 berichtet, dass auch die russischen Eisenbahner jetzt einen Tarifvertrag bekommen haben. Die Löhne der 750,000 Männer, die bei den Eisenbahnen beschäftigt sind, betragen im Jahre 1923:

Januar 6.65 Warenrubel, Februar 6.83 Warenrubel, März 7.24 Warenrubel, April 6.70 Warenrubel, Mai 7.71 Warenrubel.

Man sieht, der Monatslohn des russischen Eisenbahners hat sich im Laufe der ersten fünf Monate um rund einen Warenrubel (Fr. 2.60) vermehrt, beträgt aber immer noch rund 20 Schweizerfranken. Die Eisenbahner zusammen mit den Bergarbeitern bilden den Grund der lohnarbeitenden Bevölkerung des kommunistischen

Russlands. Sie sind ausserdem in Betrieben beschäftigt, die für jede weitere Entwicklung des Wirtschaftslebens von der grössten Bedeutung sind. Zusammen zählen sie nach diesen Angaben der «*Ekonomitscheskaja Shisn*» 900,000 Mann, und ihr Monatslohn beträgt höchstens 8 Warenrubel (20 Schweizerfranken).

**Kinderarbeit.** Das Zentralorgan der russischen Gewerkschaften, der «*Trud*» (Nr. 47), berichtet, dass die Beschäftigung der Kinder unter 14 Jahren in Russland einen immer grösseren Umfang annehme. «*In vielen Unternehmungen erreicht die Zahl der beschäftigten Kinder ein Viertel aller beschäftigten Jugendlichen.* Aus allen angezeigten 100 Uebertretungen der Arbeitsgesetze in der Fruchtekonserverindustrie beziehen sich 55,6 auf die Beschäftigung der Jugendlichen, im Metallgewerbe 52,4, im Schuhgewerbe 41,7 und im Baugewerbe 29,4.» Ueber die Ausbeutung des Oboser Waldes schreibt das Blatt: «*Gearbeitet wird 18 Stunden täglich, jedenfalls nie unter 10 Stunden. Für die Jugendlichen werden keine Ausnahmen gemacht.*» Die Uebermüdung des jungen Körpers ist so gravierend, dass der «*Trud*» (Nr. 48) feststellen muss, unter den Jugendlichen in der Textilindustrie herrschen ununterbrochen Krankheiten. In einigen Bezirken erreiche die Zahl der kranken Jugendlichen 40 Prozent der Beschäftigten.

**Die Arbeitsverhältnisse in der Zuckerindustrie.** Die «*Ekonomitscheskaja Shisn*» vom 5. Juni 1923 berichtet, dass der Zuckerarbeiterverband eine Sitzung des Erweiterten Zentralvorstandes abgehalten habe, in der auch über die Arbeitsverhältnisse in der Zuckerindustrie Bericht erstattet wurde. *Die Löhne dieser Arbeiterkategorie, wie niedrig sie auch schon voriges Jahr waren, sind seit Anfang dieses Jahres gefallen.* Für das ganze Land betragen sie nach diesem Bericht:

Januar 4.94 Rubel, Februar 4.35 Rubel, März 5.08 Rubel, April 4.94 Rubel.

Aber in den Gouvernements, wo die Zuckerindustrie eine ausschlaggebende Rolle spielt, zeigen die monatlichen Lohnsätze folgendes Bild:

Januar 5.18 Rubel, Februar 4.76 Rubel, März 4.81 Rubel, April 4.70 Rubel.

*Die Lohnrückstände* betragen ausserdem im Durchschnitt *ganze drei Monate.* Das Zentralkomitee des Zuckerarbeiterverbandes willigte ein, *diesen Lohnrückstand ganz zu streichen, so dass die Arbeiter drei Monate gratis gearbeitet haben.*

Ueber die allgemeinen Arbeitszustände in den Zuckerfabriken schreibt das genannte Blatt wörtlich das Folgende: «*Eine in den Zuckerfabriken vorgenommene Revision der allgemeinen Arbeitszustände hat gezeigt, dass fast alle Fabriken selbst für die elementarsten Schutzmassnahmen keine Vorrichtungen haben.*» Der Erweiterte Zentralvorstand hat beschlossen, einen Tarifvertrag für längere Dauer abzuschliessen und die Hungerlöhne in der jetzigen Höhe zu belassen. *ik.*



## Literatur.

Heft 4 der «*Finanzpolitischen Zeitfragen*», herausgegeben von der deutschen Gesellschaft für Reichserbrecht (Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart) ist soeben erschienen und bringt eine Reihe von wertvollen wissenschaftlichen Arbeiten, so einen Artikel über steuerfreie Staatswirtschaft, von P. Tissot, Basel, eine Arbeit von W. Zimmermann über Reichserbrecht und Reparation; Dr. Dietz, Karlsruhe, orientiert über den badischen Gesetzentwurf über die Vergesellschaftung der

Standesherrschaften, Dr. Quarck, Frankfurt a. M., gibt eine Darstellung der tschechoslowakischen Finanzpolitik, und Walter Hersperger, Bern, veröffentlicht einen Artikel über Preisabbau.

*Der Neue Volkskalender für das Jahr 1924* ist soeben erschienen. Redaktion und Verlag haben sich auch bei diesem neuesten, siebenten Jahrgang alle Mühe gegeben, um der schweizerischen Arbeiterschaft, für welche dieses Kalenderunternehmen ja geschaffen worden ist, vom Guten das Beste zu bieten. — Der Neue Volkskalender pro 1924 ist wiederum reich illustriert, enthält 20 zum Text gehörige, von Künstlerhand gezeichnete Bilder sowie eine ganzseitige Naturstudie und einen wohl gelungenen Vierfarbendruck als Kunstbeilage.

Wir dürfen überzeugt sein, dass der Kalender auch mit seinem siebenten Jahrgang für 1924 in Zehntausenden von Arbeiterfamilien ein willkommener Freund und Unterhalter sein wird. Der billige Verkaufspreis von 70 Rp. steht in keinem Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt und der Ausstattung dieses wirklichen Volkskalenders.

*Grütli-Kalender 1924.* Der 32. Jahrgang dieses von Prof. Robert Seidel sorgfältig redigierten Kalenders ist erschienen, und Tausende werden denselben nach einlässlicher Lektüre den früheren Jahrgängen beigesellen und als kostbares Gut aufbewahren, um nachfolgenden Generationen wieder damit Freude und Genuss zu bereiten. — Preis 1 Fr. Verlag Grütlibuchhandlung, Zürich.

## Stand der Arbeitslosigkeit Ende August 1923.

| Industrien                   | Arbeitslose   |               | Unterstützte |
|------------------------------|---------------|---------------|--------------|
|                              | gänzlich      | teilweise     |              |
| Lebens- und Genussmittel .   | 453           | 963           | 54           |
| Bekleidung, Lederindustrie . | 331           | 24            | 22           |
| Baugewerbe, Malerei . . .    | 3,586         | 138           | 1            |
| Holz- und Glasbearbeitung .  | 332           | 8             | 5            |
| Textilindustrie . . . . .    | 2,071         | 6,379         | 757          |
| Graph. Gewerbe, Papierind. . | 484           | 47            | 89           |
| Metall, Maschinen, Elektro . | 2,641         | 3,997         | 532          |
| Uhrenindustrie, Bijouterie . | 2,063         | 872           | 931          |
| Handel . . . . .             | 1,922         | 17            | 476          |
| Hotel- und Wirtschaftswesen  | 1,067         | —             | —            |
| Sonstige Berufe . . . . .    | 1,908         | 721           | 103          |
| Ungelerntes Personal . . . . | 5,696         | 341           | 685          |
| <b>Insgesamt Schweiz</b>     | <b>22,554</b> | <b>13,507</b> | <b>3,655</b> |
| <b>Insgesamt Juni 1923</b>   | <b>25,583</b> | <b>13,585</b> | <b>4,979</b> |
| » April 1923 . . . . .       | 35,512        | 17,767        | 11,015       |
| » Februar 1923 . . . . .     | 52,734        | 21,791        | 21,856       |
| » Dezember 1922 . . . . .    | 53,463        | 20,429        | 21,420       |
| » Oktober 1922 . . . . .     | 48,218        | 21,585        | 16,581       |
| » August 1922 . . . . .      | 51,789        | 25,538        | 16,467       |
| » Juni 1922 . . . . .        | 59,456        | 30,629        | 23,242       |
| » April 1922 . . . . .       | 81,868        | 39,249        | 41,013       |
| » Februar 1922 . . . . .     | 99,541        | 46,701        | 56,057       |
| » Dezember 1921 . . . . .    | 88,967        | 53,970        | 47,367       |
| » Oktober 1921 . . . . .     | 74,238        | 59,835        | 39,072       |
| » August 1921 . . . . .      | 63,182        | 74,309        | 33,782       |
| » Juni 1921 . . . . .        | 54,650        | 80,037        | 31,276       |
| » April 1921 . . . . .       | 47,949        | 95,374        | 27,280       |
| » Februar 1921 . . . . .     | 41,549        | 84,633        | 20,098       |
| » Dezember 1920 . . . . .    | 17,623        | 47,636        | 6,045        |